

und Flora, Tierbezeichnungen, nach Form, Farbe, Gestalt und Eigenschaften des Bodens, des Geländes. Von Bedeutung sind die sich gelegentlich anschließenden historischen Belege der Namen. Die Sammlung ist ohne Frage wertvoll und für zukünftige Untersuchungen von Bedeutung. Kartierungen slavischer Namen, die Aufschlüsse über Streuung älterer und jüngerer Appellativa und Toponyme bringen können, sollten an ihr nicht vorbeigehen. Bedauerlich ist allerdings, daß ein Inhaltsverzeichnis, das wenigstens den Weg zu den einzelnen Bildungsmitteln gezeigt hätte, fehlt. Auch ein Register vermißt man schmerzlich. Jürgen Udolph

*Libor Jan, Rudolf Procházka, Bohumil Samek: Sedm set let brněnské kapituly. [700 Jahre Brünner Kapitel.] Peltan Verlag. Brno 1996. 141 S. —* Schon im 13. Jh. stellte die vermutlich als Burgkirche unter Markgraf Konrad Otto gebaute Brünner Kirche St. Peter und Paul auf dem Petersberg (Petrov), in der zuletzt 1991–95 umfangreiche archäologische Untersuchungen durchgeführt wurden, in stadtgeschichtlicher und kultureller, vor allem aber in rechtlicher Hinsicht einen bedeutenden Zentralort dar. Am 7. März 1296 wurde sie anläßlich eines Streitfalls des böhmischen Königs Wenzel II. mit einem mährischen Kloster zum Kollegiatkapitel erhoben. Die historisch-wirtschaftliche Entwicklung des Brünner Kapitels, seine personelle Zusammensetzung (Übersichten im Anhang) und geistesgeschichtliche Bedeutung stehen im Mittelpunkt des kleinen, liebevoll illustrierten Sammelbandes, der zum Jubiläumsjahr 1996 zusammengestellt wurde. Der zeitliche Schwerpunkt liegt in der Zeit von Reformation und Humanismus, in der von Brünn und Olmütz wichtige Impulse für die politisch-kulturelle Gesamtentwicklung der böhmischen Länder ausgingen. Nahezu vollständig vernachlässigt wird die Phase des Kathedralkapitels nach 1777. Ein präziser Anmerkungsapparat und eine Auswahlbibliographie erlauben nicht nur eine weitere Vertiefung, sondern zeigen auch das hohe Niveau der Forschungen zur mährischen Kirchengeschichte, die, anders als in Böhmen, eine ungebrochenere Tradition aufweisen kann. Joachim Bahlcke

*Die Protokolle des Österreichischen Ministerrates 1848–1867. V. Abteilung: Die Ministerien Erzherzog Rainer und Mensdorff. Band 9: 9. Dezember 1864–11. Juli 1865. Bearb. u. eingel. von Stefan Malfer. (Die Ministerratsprotokolle Österreichs und der österreichisch-ungarischen Monarchie 1848–1918, I. Serie.) ÖBV Pädagogischer Verlag. Wien 1997. L., 489 S. (DM 122, —.) —* Der Band enthält die 70 Protokolle der Ministerratssitzungen von Dezember 1864 bis Juli 1865 und schließt damit die Edition für das Ministerium Erzherzog Rainer/Mensdorff ab. In den Protokollen spiegeln sich vor allem die innenpolitischen Probleme der Habsburgermonarchie wie die ungarische Frage und die Einberufung des kroatisch-slawonischen sowie des ungarischen Landtages. Im Vordergrund stand neben der Vorlage des Budgets für 1865 (und 1866) im Reichsrat die staatliche Geldbeschaffung. Die Erörterungen der Minister verdeutlichten dabei den engen Zusammenhang zwischen den Problemen der Budgetkonsolidierung und dem staatsrechtlichen Umbau des Kaiserstaates in eine dualistische Monarchie. Dabei nahmen die Debatten um die Handels- und Zollverträge mit dem Zollverein sowie den Eisenbahnbau gemeinsam mit den finanziellen und wirtschaftspolitischen Themen annähernd die Hälfte der Tagesordnungspunkte ein. Wie in den früheren Bänden dieser Serie gestattet das chronologische Verzeichnis der Protokolle und das zusammengefaßte Sach- und Personenregister einen raschen Zugriff. In der Einleitung werden die wichtigsten Beratungsgegenstände zusammengefaßt und ihre Relevanz für die Entwicklung der Habsburgermonarchie bewertet. Druck- bzw. Schreibfehler erschweren allerdings die Lesbarkeit. Mit der Publikation aller Ministerratsprotokolle der Regierung Erzherzog Rainer/Mensdorff wird nicht nur eine Gesamtbeurteilung des Schmerlingschen Verfassungsexperimentes möglich, sondern darüber hinaus die nur relative politische Bedeutung des Ministerrates klarer erkennbar. Jonas Flöter

*František Mezihořák: Hry o Moravu. Separatisté, iredentisté a kolaboranti 1938–1945. [Spiele um Mähren. Separatisten, Irredentisten und Kollaborateure 1938–1945.] (Edice Archiv, 77.) Verlag Mladá Fronta. Praha 1997. 144 S., 29 slw Abb. —* František Mezihořák setzt

sich in dieser Publikation mit verschiedenen Erscheinungsformen des Faschismus sowie des Separatismus und Irredentismus in der im Osten Mährens gelegenen Region Slovácko (auch als „Moravské Slovácko“ oder „Moravské Slovensko“ bezeichnet) auseinander. In seinen Vorbemerkungen weist er darauf hin, daß er bereits vor dreißig Jahren eine „akademische Version“ zu dieser Thematik ausgearbeitet hatte, deren Veröffentlichung ihm allerdings seinerzeit verwehrt wurde. Die vorliegende Arbeit ist eine überarbeitete Fassung jenes Manuskripts, die allerdings auf Verlangen des Verlages eine populärwissenschaftliche Form annehmen mußte. Aus diesem Grund fehlen Quellennachweise und Anmerkungen; lediglich eine Übersicht über verwendete Quellenmaterialien und Literatur sowie ein Personen- und Ortsregister sind im Anhang enthalten. Im ersten Teil seiner Arbeit gibt M. die Entwicklung des mährischen Faschismus bis zum Ende der Ersten Republik wieder und stellt dabei dessen wichtigste Protagonisten in der Region Slovácko vor. Der nächste Abschnitt widmet sich dem mährischen Separatismus, der nach dem Münchener Abkommen in Slovácko offen betrieben wurde. Hier zeigt M. sehr anschaulich, wie das stark ausgeprägte regionale Identitätsgefühl der dortigen Bevölkerung durch die örtlichen faschistischen Gruppierungen ausgenutzt und mißbraucht wurde. Diese verfolgten das Ziel, im Zusammenspiel mit den Irredentisten aus der Slowakischen Volkspartei Hlinkas ganz Slovácko vom verbliebenen tschechischen Staatsgebiet loszureißen und an die nunmehr autonome Slowakei anzuschließen. Einen dritten größeren Schwerpunkt bildet schließlich die Kollaboration der mährischen Faschisten mit den reichsdeutschen Protektoratsorganen und -funktionären.

Jörg Kracik

*Mária Mihóková: Slovník Košických osobností 1848–1918. [Lexikon Kaschauer Persönlichkeiten 1848–1918.] Štátna vedecká knižnica v Košiciach. Košice 1995. 532 S. —* Mária Mihóková, langjährige Bibliothekarin der staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Košice/Kaschau und Vf.in zahlreicher einschlägiger Monographien und Nachschlagewerke besonders zur Kaschauer Geschichte des 19. und frühen 20. Jhs., hat ein interessantes Werk vorgelegt, das nicht nur kompiliert, sondern in das auch jahrelange eigene Recherchen eingeflossen sind. Das Buch stellt den ersten Versuch einer umfassenden lexikographischen Darstellung von Kaschauer Persönlichkeiten der Jahre 1848 bis 1918 dar. Nach einer kurzen Einleitung, in der die methodische Vorgehensweise erläutert wird, einem Verzeichnis der benutzten Literatur sowie einem Abkürzungsverzeichnis folgt das Personen-Lexikon, das den Hauptteil des Buches bildet (Kap. II, S. 21–447). Es umfaßt insgesamt 1193 Persönlichkeiten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen, kirchlichen, kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens. Im dritten Kapitel ordnet die Autorin die Kaschauer Persönlichkeiten in einem Gesamtüberblick in den Kontext der historischen Entwicklung der Stadt ein (S. 449–506). Dabei werden die vorgestellten Personen in neun Unterkapiteln, die noch weiter untergliedert sind, nach Berufsgruppen getrennt behandelt. Im einzelnen werden folgende Bereiche näher berücksichtigt: 1. Politik, 2. Wirtschaft, 3. Pädagogik und Schulwesen, 4. Wissenschaft, 5. Kirche und Religion, 6. Kunst und Kultur (Architektur, Malerei, Graphik, Bildhauerei, Fotografie, Kunsthandwerk, Musik und Theater), 7. Literatur, 8. Gesundheitswesen und 9. Sport. Ein sehr nützliches, umfangreiches Sachregister – zusammengestellt von Eleonóra Blašková – rundet den Band ab und erleichtert seine Benutzung (Kap. IV, S. 509–532). Die Kürze mancher biographischer und bibliographischer Angaben verschafft nicht immer bereits ausreichende Erkenntnisse, bietet aber die bislang fehlende Basis für weitere interdisziplinäre Forschungen, lexikalische Ergänzungen und Vertiefungen. Das Buch ist ein solide zusammengestelltes, nützliches und durchaus empfehlenswertes Nachschlagewerk.

Jörg Meier

*Ján Bobák: Maďarská otázka v Česko-Slovensku (1944–1948). [Die ungarische Frage in der Tschecho-Slowakei (1944–1948).] (Spisy Historického odboru Maticy Slovenskej, Bd. 13.) Verlag Matica Slovenská. Martin 1996. 199 S. —* Mit diesem Band läßt die Slowakische Kultureinrichtung Matica eine Reihe wieder aufleben, die aus politischen Gründen im Jahre 1948 eingestellt werden mußte. Den Gesamtzusammenhang der damals der slowakischen Kultur gegenüber verübten tschechischen Repressalien beschreibt das vorliegende Buch,